

(Download pdf ebook) Bo: Roman

## Bo: Roman

Von Rainer Merkel

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #200248 in eBooksVerffentlicht am: 2013-03-07Erscheinungsdatum:  
2013-03-07File Name: B00ABC7IEI | File size: 20.Mb

**Von Rainer Merkel : Bo: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time,  
and all praised Bo: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen15 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mehr  
als ein afrikanisches AbenteuerVon Eva A. D.Bo ist eine Geschichte ber das Erwachsenwerden in der Fremde:

Benjamin ist 13, in Liberia lernt er sich selbst, seine innere Stimme und das Leben kennen, er besteht Abenteuer, flieht vor Verbrechen, verliebt sich zum ersten Mal. Benjamin wächst über sich hinaus und emanzipiert sich von allem, was ihm nachhängt von seinen zerstrittenen Eltern, die sich vielleicht trennen, von Mobbing in der Schule. Konfrontiert mit der großen Armut will Benjamin helfen, muss aber schnell feststellen, dass dies nicht so einfach ist - und am Ende seiner aufregenden Tour lädt er vielleicht sogar große Schuld auf sich. Bo ist ein Afrika-Roman, der ohne Klischees in eine völlig fremde Welt führt. Und das ganz nebenbei, keine Belehrung oder Erklärungen, keine exotische Kulissenschieberei. Am Schluss reibt man sich verwundert die Augen, weil Liberia einem so vertraut ist, als wäre man selbst schon dort gewesen und würde die auftretenden Menschen selbst kennen. Vielleicht liegt das daran, dass Rainer Merkel abwechselnd aus den Perspektiven der drei jugendlichen Protagonisten Benjamin, Bo und Brilliant erzählt und man mit ihnen staunt. Beeindruckt haben mich die zugleich liebevoll und unberechenbar gezeichneten Figuren, die einprägsamen Szenen, die teilweise skurrilen Dialoge und vor allem die leuchtenden Bilder. Bo als Titelheld (obwohl er nicht die Hauptfigur ist) ist der Repräsentant seines Landes Liberia, z.B. probt er immer eine staatstragende Rede für die Präsidentin, in der er sich Gedanken um sein Land macht. Bo ist die faszinierendste Gestalt: er ist blind, aber dass seine Umgebung dies bemerkt, will er verhindern, was natürlich zu allerhand Zusammenstößen führt. Seltsamerweise ist er hellsehender als seine Umgebung. Manchmal chaotisch, aber immer enthusiastisch und einnehmend. Und wie auch immer erreicht Bo das, was er will. Obwohl der Road-Trip durch Liberia spannend erzählt ist und nie seine Leichtigkeit verliert, schimmern dabei im Hintergrund existenzielle Fragen durch. So geht es um die Frage nach dem richtigen Leben in einer globalisierten Gegenwart, die immer noch unentdeckte Welten bereithält. Bo ist auch ein Plädoyer für interkulturelles Begegnen auf Augenhöhe statt eines Multi-Kulti-Optimismus, der die Unterschiede zwischen den Kulturen oft ignoriert. Bo ist eine Hommage an Kraft und Potential der Menschen in Liberia, ohne an irgendeiner Stelle gönnerhaft zu werden. Das Ganze ist unfassbar komisch und ungenau, das Ganze ist bitter ernst und passagenweise düster. Irritierend anders, großartig! Ein außergewöhnliches Buch, das ich bestimmt auch noch ein zweites Mal lesen werde. 13 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Roman, der Stehvermögen verlangt und belohnt. Von Felix Richter "Bo" wird in meiner Erinnerung der Roman sein, der mich zwischendurch mehrfach in Versuchung geführt hat, das Buch zuzuklappen und für immer wegzulegen, und der mich dann aufs reichste dafür belohnt hat, dass ich das nicht getan habe. "Bo" beschreibt drei Tage im Leben von Benjamin, einem Dreizehnjährigen aus Berlin, der allein nach Monrovia fliegt, um dort seinen Vater zu besuchen. Der betreut für die GTZ den Bau einer Brücke im liberianischen Hinterland, und die große Entfernung zwischen ihm und Benjamins Mutter hängt auch damit zusammen, dass um die Ehe nicht mehr zum Besten bestellt ist. Zu Benjamins Entsetzen ist der Vater nicht am Flughafen, um ihn wie vereinbart abzuholen. Und als wenn das nicht schon schlimm genug wäre, ist Benjamin während des Fluges auch noch eine Tüte abhanden gekommen, in der sich sein Geld und sein Pass befinden. Die alte, etwas unheimliche Sitznachbarin, in deren Tasche sie möglicherweise verschwunden ist, traut er sich nicht zu fragen. Irgendwie schafft er es dann doch durch die Passkontrolle, und zwar mit Hilfe der unangenehm zickigen Brilliant, die gerade aus den USA zu Besuch kommt, und ihres schwerreichen Onkels, dem das halbe Land gehört. Auch das ist Afrika, und so beginnt das Abenteuer seines Lebens (seines ganzen vermutlich). Zunächst geht er, verfolgt von Trickbetrügern, die nach seinem und seiner neuen "Freunde" Geld und Leben trachten, in die Obhut von Ärzten der Médecins Sans Frontières, die in Monrovia eine Irrenanstalt betreiben (ich erlaube mir diesen politisch unkorrekten Ausdruck, denn dort geht es zu, als hätten die Patienten selbst das Regiment übernommen). Diese (die Ärzte) sind dann sogar in der Lage, einen Kontakt mit der Mutter herzustellen, den er aber unerklärlicherweise nicht dazu nutzt, ihr von seiner prekären Situation zu erzählen. Auch sonst erfährt man sehr wenig, warum die handelnden Personen handeln, wie sie handeln, und warum sie sagen, was sie sagen. Dazu kommt noch eine Erzählstrategie, die ständig zwei Schritte vor- und einen zurückspringt, und so habe ich immer wieder vergeblich zurückgeblättert, um nachzusehen, ob ich nicht vielleicht doch etwas überlesen hatte. Manches klappt sich später auf, aber längst nicht alles. Das geht etwa bis zur Mitte des Romans und schafft eine leicht wirre Atmosphäre, die möglicherweise widerspiegeln soll, was Benjamin in seiner chaotischen Situation empfindet, aber mich föhrt an den Rand der Resignation gebracht hat. Eigentlich habe ich hier nur weitergelesen, weil ich wissen wollte, wo der verdammte Vater abgeblieben war. Und dann kriegt der Roman doch noch eine erstaunliche Kurve. Das haben wir vor allem Bo zu verdanken, mit dem sich Benjamin angefreundet hat: Bo kann fast nichts sehen, dafür verfügt er aber über Fähigkeiten und Einsichten, die ihm das Überleben ermöglichen und uns diesen mysteriösen Kontinent ein ganzes Stück näherbringen, wenn er mal wieder ins Philosophieren kommt. Damit hat er sich auch die Namenspatronage des Romans verdient. Bo, Benjamin und Brilliant, die ihre unangenehmen Eigenschaften durchaus im Sinne des Teams zu nutzen versteht, machen sich gemeinsam auf die Suche nach Flower, einer ehemaligen Patientin des Mental Homes, die sie in großer Gefahr glauben. Diese Suche führt die drei in das Herz Afrikas, das, wie wir dankbar feststellen, selbst in tiefer Nacht gar nicht mal so dunkel ist, und lehrt uns, dass es oft gar nicht darauf ankommt, was man schlussendlich findet, sondern wie man sich bei der Suche anstellt. "Der Weg ist das Ziel" auf afrikanisch sozusagen. Das zeigt am schönsten das allerletzte Kapitel, wenn man Bo wieder mal zuhören darf, und in dem sich manches, wenn auch nicht jedes Rätsel doch noch löst. 7 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Drei Jugendliche und ihre Sicht auf Afrika. Von Buchdokter and Family. Wenn etwas schief geht, dann aber auch komplett. Der dreizehnjährige Benjamin sollte seine Ferien in Liberia verbringen, wo sein Vater für die

GTZ arbeitet. Er würde in dieser Zeit nicht arbeiten und sich Zeit für seinen Sohn nehmen, hatte der Vater versprochen. Kurz vor der Ankunft verbaselt Benjamin seinen Pass und auch der Vater ist nicht wie verabredet am Flugplatz in Monrovia. Wie ein illegaler Einwanderer schlgt sich Benjamin nun durch ein Land im Bürgerkrieg, über das er nicht viel mehr weiß, als dass er sich als Weiße gegen die Sonne und gegen Moskitos schützen soll. Rothaarig und blass mag Ben auf die Einheimischen wie ein Auerirdischer wirken. Seine ungefähr gleichaltrigen Gefährten bei diesem Abenteuer sind der blinde Liberianer Bo und das Mädchen Brilliant, die aus Liberia stammt und inzwischen in den USA lebt. Ohne Bo und Brilliant wäre Benjamin aufgeschmissen in einem Land, in dem an jeder Ecke kleine Ganoven lauern und Dinge verschwinden, um an anderen Orten wieder aufzutauchen. Man kann sich leicht skurrile Situationen mit Bo vorstellen, wenn er unerwartet andere betastet, um mit seinen Händen zu sehen. Einige Tage nach seiner Ankunft lernt Ben ein paar weiße Mitarbeiter von rztz ohne Grenzen kennen. Wer in Liberia für ausländische Hilfsorganisationen arbeitet, kennt sich untereinander. So sollte es kein Problem sein, Kontakt zu Benjamins Vater herzustellen, nimmt der naive europäische Leser an. Benjamins Bekannte Emily aus dieser Mediziner-Clique sorgt sich um ihren verschwundenen Kollegen Barneby, der als Psychiater im einzigen psychiatrischen Krankenhaus des Landes gearbeitet hatte. Benjamin übernachtet im Zimmer des Mannes und liest dessen Tagebucheinträge. Barnebys Gedanken geben Anlass zu großer Sorge um den Mann. Außer dem Psychiater wird auch die Patientin Flower aus dem psychiatrischen Krankenhaus vermisst, die die Jugendlichen nun gemeinsam suchen. Da Flowers Großvater ebenfalls Psychiater ist, weiß das Mädchen, dass Afrikaner psychische Erkrankungen immer noch gern von traditionellen Heilern behandeln lassen. Den Kindern ist zunächst unklar, ob Flower einfach in ihr Heimatdorf gereist ist oder ob sie sie aus den "Fängen dsterer Mchte" befreien müssen. Reiner Merkel lässt drei Pubertierende unterschiedlicher Herkunft sich gemeinsam in Afrika durchschlagen. Die Jugendlichen bringen ihre persönlichen Sichtweisen auf Afrika in das Abenteuer ein: ein Einheimischer, der nicht sehen kann, ein Mädchen, das vielleicht nur noch uerlich schwarz ist, weil es lange im Ausland gelebt hat, und ein junger Deutscher, der sein geringes Wissen über das Land noch nicht mit der Realität zur Deckung bringen kann. Durch Bens Erleben werden Verständigungsprobleme der Kulturen deutlich, selbst in einer gemeinsamen Sprache. Ben erlebt beim Schwimmen im Meer nur am Rande ein Afrika aus dem Reiseprospekt. Tatsächlich besteht sein Aufenthalt zum großen Teil aus schnellem Überleben mit der Suche nach Pass, Trinkwasser oder einem Schlafplatz. Benjamin, zu dem innere Stimmen sprechen, dient Lesern des Buches als Vermittler für Europäer ungewohnter Vorstellungen aus dem Bereich des Aberglaubens. Hinter Bens unvoreingenommenem Blick auf die weißen Erwachsenen, die sich mit Wachleuten und hohen Mauern umgeben und glauben, nur sie allein könnten das Land retten, steht ein Autor mit genauer Kenntnis dieser Verhältnisse. Die abenteuerliche Suche nach Flower vermittelt sehr eingängig, welche unterschiedlichen Krankheitsbegriffe Weiße und Einheimische jeweils nutzen. Als sich - sehr spät - aufklärt, warum Benjamins Vater so lange nicht zu erreichen war, hat der Junge sich mit seinem Überlebenskünstler-Team erfolgreich allein durchgeschlagen und sogar zum ersten Mal ein Mädchen geküsst. Den Abenteuern von Merckels jugendlichem Dreier-Team bin ich gern gefolgt. Der Autor rührt seinen jugendlichen Figuren Privatsphäre ein, indem er manches der Vorstellung des Lesers berührt. Meine Vorstellung, ein Roman mit Schauplatz Afrika würde meine Linse schärfen, durch die ich auf ein Land sehe, hat sich in dieser umfangreichen Abenteuer Geschichte nur teilweise und erst sehr spät erfüllt. Das kritisiere ich ausdrücklich nicht, jedoch die Länge des Romans.

**Kurzbeschreibung** Ein Roman wie ein Abenteuer. Ein Buch fürs Leben. Eigentlich sollte Benjamin von seinem Vater abgeholt werden. Aber stattdessen steht der 12-Jährige mitten in der Nacht allein am Flughafen von Monrovia. Ohne Pass und Gepäck, aber mit einem fremden Mantel, in dessen Taschen dicke Geldbündel stecken. Auf dem Weg in die Stadt kann er einigen zwielichtigen Gestalten gerade noch entkommen und steht plötzlich vor dem gleichaltrigen Bo und der verwöhnten Brilliant. Haben die ihn schon erwartet? Rainer Merkel, dessen letzter Roman auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand, erzählt uns mit waghalsiger Leichtigkeit eine Reise durch die afrikanische Welt und das Erwachsenwerden. Auf der Suche nach seinem Vater erlebt Benjamin ein mitreißendes Abenteuer fürs Leben. **Pressestimmen** Rainer Merckels unaufdringliche und unsentimentale Groerzhlung lässt durch genaue Beobachtung der Alltagswelt ein atmosphärisch dichtes Bild von Liberia entstehen. (Sebastian Gilli Der Standard 2013-03-30) Rainer Merkel [] ist auf elektrisierende Weise gegenwärtig, schonungslos, genau. [] so berzeugend, kraftvoll leuchtend und umwerfend neu hat schon lange niemand mehr die Welt verflucht. (Volker Weidermann Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 2012-09-30) Unterhaltsam, voller Tempo, ein Buch, das dem Erzählen an sich vertraut und das wie nebenbei den Spagat zwischen Jugend- und Erwachsenenliteratur schafft. (Jürgen Lentz Frankfurter Rundschau 2013-04-10) lässt einen so atemlos zurück, dass man erst [] verschlafen muss, bis man Luft genug hat zu sagen, was für ein toller, irrer Leselauf das war. (Jan Kveler Die Welt (Literarische Welt) 2013-03-16) Rainer Merkel hat mit Bo einen fulminanten Jugend- und Liberia-Roman geschrieben, dem man die Kenntnis dieses kriegszerrütteten Landes auf jeder Seite anmerkt. (Gerrit Bartels Der Tagesspiegel 2013-02-10) Dieser Roman hat skurrile Szenen und subtile Momente, er hat ebenso merkwürdige wie einprägsame Charaktere wie den alten Beschwerde-Schreiber Okogo. (Wolfgang Schneider Deutschlandradio Kultur 2013-03-08) ein rasanter Trip durch ein fernes Land, ein Abenteuer- und Coming-

of-Age-Roman, packend, unterhaltsam und klug. (Christoph Schrder Frankfurter Rundschau 2013-05-07) Kurzbeschreibung Ein Roman wie ein Abenteuer. Ein Buch fürs Leben. Eigentlich sollte Benjamin von seinem Vater abgeholt werden. Aber stattdessen steht der 12-Jährige mitten in der Nacht allein am Flughafen von Monrovia. Ohne Pass und Gepäck, aber mit einem fremden Mantel, in dessen Taschen dicke Geldbündel stecken. Auf dem Weg in die Stadt kann er einigen zwielichtigen Gestalten gerade noch entkommen und steht plötzlich vor dem gleichaltrigen Bo und der verwöhnten Brilliant. Haben die ihn schon erwartet? Rainer Merkel, dessen letzter Roman auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand, erzählt uns mit waghalsiger Leichtigkeit eine Reise durch die afrikanische Welt und das Erwachsenwerden. Auf der Suche nach seinem Vater erlebt Benjamin ein mitreißendes Abenteuer fürs Leben.